

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretnig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Insertate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Insertate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

Nr. 19.

Mittwoch den 7. März 1906.

16. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Der Bewohnerschaft sei hiermit bekannt gegeben, daß Mittwoch den 7. März früh 5 Uhr zur Musterung durch Signalblasen geweckt werden wird. Bretnig, 6. März 1906.

Behold, Gemeindevorstand.

Certliches und Sächsisches.

Bretnig. Nach einem am Sonntag vom hiesigen Geflügelzüchtervereine gefaßten Beschlusse veranstaltet derselbe am 30. und 31. Dezember dieses und am 1. Januar nächsten Jahres im Gasthof zum Schützenhause eine mit Verlosung verbundene Geflügel-Ausstellung.

Im Bereiche der sächsischen Staatsbahnen wird vom 17. April dieses Jahres (3. Osterfesttag) ab die Annahme von Frachtkübeln auf sämtlichen Stationen 6 Uhr abends geschlossen. Es soll jedoch alles 6 Uhr am Güterboden bereits angefahrne Gut noch angenommen werden. Die Annahmeweiten für Güter und Wagenladungen werden hier von nicht berührt. Die Früherlegung des Annahmeschlusses ist bereits auf einigen sächsischen Stationen durchgeführt, auch erfolgt bei den meisten sächsischen Güterabfertigungsstellen insbesondere auch in den großen Verkehrsplätzen wenigstens an den Werktagen vor Sonn- und Festtagen schon jetzt 6 Uhr abends der Annahmeschluss. Weiter ist im Bereiche der preussischen Bahnen die Festsetzung des Annahmeschlusses auf 6 Uhr abends durchgeführt worden. Durch diese Maßnahme wird nicht nur dem Eisenbahnpersonal, sondern auch dem Personale der Güterauslieferer, insbesondere der Spediteure eine Arbeitsvereinfachung geschaffen. Die von der Handelswelt befürchteten Schädigungen sind dort, wo die Maßnahme schon zur Einführung gelangt ist, nicht eingetreten. Sie führt zu einer besseren Verteilung der Stützgutlieferung auf die übrigen Tagesstunden, infolgedessen auch zu einem weniger hastigen und übereilten Arbeiten des jetzt durch das unverhältnismäßig starke Ansehen in der Zeit nach 6 Uhr angestregten Personals. Damit aber wird eine Hauptursache für zahlreiche Verschleppungen, Verwechslungen und Beschädigungen der zu befördernden Güter entfallen.

Die Freie Wahlrechts-Deputation der Zweiten Kammer hat am Donnerstag ihre Beratungen beendet. Nach den hierüber vorliegenden Berichten einigte sich die Deputation gegen die Stimme des Abg. Guntter dahin, daß als allgemeine Grundsätze für eine Wahlrechtsreform festzuhalten seien: 1) der Umstand, daß kein, der nach dem geltenden Wahlrecht Stimmrecht besitzt, dieses Recht zu entziehen sei; 2) daß den Angehörigen der dritten Wählerklasse der Zutritt zur Kammer in größerer, jedoch nicht in solcher Anzahl zu ermöglichen sei, daß dadurch — angesichts des Uebergewichts der Sozialdemokratie in dieser Wählerklasse — eine gezielte Weiterführung der Staatsverwaltung erheblich erschwert oder gar unmöglich gemacht wird. Unter diesen Voraussetzungen ersuchte der Ausschuss die Einführung eines allgemeinen, direkten und geheimen Wahlrechts mit dem Zusatz, daß mindestens das Alter, die Steuerleistung und die Bildung zu berücksichtigen sind, für das empfehlenswerteste.

Ramen. Der seit dem 14. Februar bei dem Königl. Amtsgerichte hier wegen Raubschlags des Dienstknechts Schierack in Nebenklage in Untersuchungshaft befindliche Dienstknecht Peter Köllke aus Schönau ist nunmehr in das Landgerichtsgefängnis zu Baugen überführt worden.

— König Friedrich August als Besitzer einer Brauerei. Der König ist Besitzer einer Brauerei geworden. Durch einen juristischen Vertreter erwarb der Monarch im Zwangsversteigerungstermin vor dem Dresdner Amtsgericht die Schliefersche Brauerei in Eisenberg-Moritzburg für den Preis von 73500 Mark. Der Ankauf der Brauerei hängt mit den wasserrechtlichen Verhältnissen der Besitzungen in Moritzburg zusammen.

Meisen, 3. März. Die 24jährige Aufwärterin Frida Dörschel, die mit dem 32jährigen Agenten Josef Hornid im Konkubinat lebte, hat auf diesem heute früh anscheinend aus Eifersucht einen Revolvererschuss abgegeben, der ihn in die Schläfe traf, und darauf sich selbst in die Herzgegend geschossen. Beide sind lebensgefährlich verletzt.

— Ueber den Verlauf der unter den Schulkindern in Meissen aufgetretenen Bitterkrankheit liegen folgende Mitteilungen vor: Die gute Wirkung des Klaffenschlusses auf die Bitterkrankheit hat erfreulicherweise angehalten. Am Tage nach dem allgemeinen Schlus hat noch eine Klasse geschlossen werden müssen, seitdem sind aber Recidivkrankheiten nicht mehr gemeldet worden, so daß der Klaffenschlus nicht weiter ausgedehnt zu werden brauchte. Dieser Stillstand in der Ausbreitung der Krankheit ist zweifellos eine Folge der mit dem Klaffenschlus erzielten Isolierung der erkrankten Kinder. Wie sehr die Uebertragbarkeit der Krankheit zu fürchten ist, geht auch aus einem glücklicherweise vereinzelt gebliebenen Erkrankungsfall in der Fischergasse hervor. Der Knabe einer dortigen Familie war zu einer Befragung zu einer Familie auf dem rechten Elbufer gesandt worden, in der sich ein erkranktes Mädchen befindet und wurde nun gleichfalls von der Krankheit befallen. Der Fall hat weitere Erkrankungen in der Fischergasse nicht zur Folge gehabt, er mahnt aber zur Vorsicht.

Pittau. Am Freitag seit der sechsten Morgenstunde brannte die in der Kirchstraße belegene alte Kaserne, die jetzt Eigentum der Stadt und von dieser zu Wohn- und gewerblichen Zwecken weiter vermietet ist. Binnen kurzer Zeit war der Dachstuhl des großen Gebäudes vernichtet und die Feuerwehre mußte sich darauf beschränken, die übrigen Stockwerke zu erhalten. Der Schaden ist beträchtlich. Das althistorische Gebäude war früher Bäterhof der Cölestiner vom Oghin, wurde dann in ein Waisenhaus umgewandelt, später als Zuchtstube benutzt und diente seit Anfang des vorigen Jahrhunderts als Kaserne. Die Ursache des Brandes ist ein Essendeseff.

— Verhaftung des Bizewachtmeisters Thiemer in Dschag. Verhaftet und ins Militärgerichtsgefängnis überführt wurde der Bizewachtmeister Thiemer vom Dschager Manenregiment, gegen den eine Unteruchung wegen Verführung Minderjähriger schwebt. Die Verhaftung wird damit in Verbindung gebracht, daß Thiemer sich einer unzulässigen Beeinflussung eines Untergebenen schuldig gemacht haben soll. Thiemer soll seinen Payer zu bewegen versucht haben, daß dieser gegen eine Geldentschädigung sich der Strafstat. wegen der die Unteruchung gegen Thiemer geführt wird, schuldig bekennen sollte.

— Todessturz eines Studenten. Aus Leipzig, 4. März, schreibt man: Der 20 Jahre alte Studierende der hiesigen Universität Walter Müller aus Annaberg stürzte heute nacht aus dem Fenster seiner Wohnung in der 3. Etage eines Hauses der Talstraße, aus dem er sich zu weit herausgedogen hatte, auf das Straßenpflaster und erlitt dabei so schwere Schädelbrüche, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhaus verstarb.

— Beisehenderaubung. Vor Jahresfrist wurde in der Ruppe der Beichnam eines 70-jährigen Arbeiters gefunden und festgestellt, daß ihm sein Portemonnaie mit Inhalt und die Uhr fehlten. Jetzt wurden, wie mitgeteilt wird, zwei andere Arbeiter aus der Nähe Leipzigs festgenommen, die eingestanden haben, daß sie die Beise aus dem Wasser gezogen, beraubt und wieder in die Flut geworfen haben. Sie sind schon mehrfach vorbestraft. Darüber, ob ihnen ein Raubmord zur Last fällt, schweben die Erörterungen noch.

— Ein hartnäckiger jugendlicher Selbstmordkandidat ist ein kleiner Bursche in Plauen i. V., der sich am Treppengeländer der Wohnung seiner Mutter aufgeschnipst hatte, von einem jüngeren Bruder aber noch rechtzeitig abgesehen worden war. Der 13-jährige Junge versuchte sich dann während des Transportes nach dem Krankenhaus zu erdroffeln, wozu er sein Hemd, nachdem er es zerrissen, benutzte. Als man im Krankenhaus eingetroffen war, mußte das Hemd vollends zerrissen werden, um den Kopf des Burschen frei zu bekommen.

— Frau, schau, wem? Ein neuer Schwindlertrick ist in England aufgefunden und wurde, allerdings erfolglos, bei einem Beamten in Plauen im Boglande in Anwendung gebracht. Der in London wohnende Sohn desselben hatte auf ein Zeitungsgeheuch eine Offerte eingefandt und in dieser auf Wunsch über seinen Lebenslauf und die Vermögensverhältnisse seiner Eltern Auskunft gegeben. Die Schwindler, von denen das Geheuch aufgegeben war, machten sich die erlangten Kenntnisse zunutze und richteten an den Vater nach Plauen ein Telegramm aus Manchester mit der Unterschrift des Sohnes und der Bitte, sofort 100 Mark zu senden, da der Abjender verunglückt sei. Der Beamte hegte jedoch einiges Mißtrauen und erbat erst von seinem Sohne Auskunft, wobei sich der Schwindel herausstellte. Er wird sicher auch anderwärts versucht werden, darum Vorsicht.

— Verschüttet und getötet. Am 27. Februar ist der 10jährige Schulknaabe Alexander Reichenbacher in Hartmannsdorf im Steinbruche des Gutbesizers Polster daselbst durch hereindrehende Stein- und Erdmassen verschüttet und dabei getötet worden. Der verunglückte Knabe hatte mit anderen Kindern in dem seit längerer Zeit außer Betrieb gesetzten Bruche gespielt und sich dabei in einer ca. 1 Meter tiefen Unterhöhlung verdeckt. Vermutlich haben sich nun die durch Frost und Risse gelockerten überhängenden Stein- und Erdmassen gelöst und dabei den unglücklichen Knaben verschüttet. Die von einem Dienstknechte des Steinbruchbesizers sofort angestellten Rettungsversuche waren erfolglos. Dem nach etwa 10 Minuten zutage geförderten Knaben waren das Genick und sämt-

liche Rippen gebrochen, auch war vom Arzt ein Schädelbruch zu konstatieren.

— Nordveruch am Ehegatten. In Ach beging die Gärtnersfrau Elisabeth Förster einen Nordveruch an ihrem Ehegatten. Das Ehepaar Johann und Elisabeth Förster lebte beständig in Unfrieden. Nach und nach reifte in der 34 Jahre alten Frau der Plan, sich ihres Gatten zu entledigen. Aus dem Jagdzimmer der Villa des Herrn Kirchhoff, bei dem Förster als Gärtner beschäftigt ist, holte sie einen Revolver und kaufte dazu Patronen. Um halb zwölf Uhr nachts stellte sie sich auf die Lauer und erwartete dort die Rückkehr ihres Mannes, der, wie allabendlich, ins Wirtshaus gegangen war. Förster kam um 12 Uhr ahnungslos vorüber. Da feuerte ihm seine Gattin aus dem Hinterhalte eine Kugel in den Rücken, so daß er sofort zusammenbrach. Ein zweiter Schuß, den sie auf den Zusammenbrechenden abgab, ging fehl. Förster erkannte in der Täterin seine Frau, die im Dunkel der Nacht verschwand. Er schlepte sich bis in die Kaiserstraße, wo er einer Polizei patrolle den Vorfall erzählte. Man brachte den Verwundeten zu einem Arzte. Die Frau wurde noch in der Nacht aufgefunden und verhaftet. Sie legte sofort ein Geständnis ab und erklärte, ihr Mann habe sie unmenschlich behandelt, so daß sie schließlich aus Verzweiflung das Verbrechen begangen habe. Sie wurde dem Bezirksgericht eingeliefert. Die Kugel ist dem Förster in den Rücken neben der Wirbelsäule eingedrungen und konnte bisher nicht entfernt werden.

— Das Legen besonders großer Eier scheint, wie das „Frankenberger Tagbl.“ schreibt, beim Federvieh wieder einmal zum „guten Ton“ zu gehören. Der Ruhm der Frankenbergers Hans Embener Abkunft, die vor einigen Tagen ein stattliches Ei von 350 Gramm Gewicht, einer Länge von 12 und einer Dicke von 7 Zentimeter „produzierte“, ließ nun eine im Nachbarorte Vichtenau stationierte weiße Kammeleule. Denne nicht schlafen. Flugs legte sie auch ein Ei, das hinsichtlich seiner Maße und äußeren Formen als aus der Art geschlagen bezeichnet werden kann. Es ist nämlich 105 Gramm schwer, hat eine Länge von 7 1/2 und eine Dicke von 5 Zentimeter. Der glückliche Besitzer dieser Wunderheune ist Herr Wirtschaftsbefizer Ernst Eichler in Vichtenau. Frankenberg, du bist gerettet; deine Gans ist noch nicht über-troffen! . . .

Dresdner Schlachtviehmarkt

vom 5. März 1906.

Zum Auftrieb kamen: 3484 Schlachtvieh und zwar 758 Rinder, 1056 Schafe, 1390 Schweine und 280 Kälber. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Ochsen: Lebendgewicht 41—42, Schlachtgewicht 76—78; Kalben und Lämme: Lebendgewicht 38—41, Schlachtgewicht 72—76; Bullen: Lebendgewicht 40—43, Schlachtgewicht 72—76; Kälber: Lebendgewicht 52—54, Schlachtgewicht 81—85; Schafe: 81—83 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 61—63, Schlachtgewicht 80—82. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.